



müsse Gesinnungsbildung sein etc. Die drei wichtigsten Ansatzpunkte seien die Berufseignungsprüfung vor Beginn der Berufsausbildung, Neuordnung der Lehrerausbildung, die Lehrerfortbildung und die soziale Kontrolle. Der ‚weltanschauliche Pluralismus‘ erschwere das Gedeihen der moralischen Grundlagen des Schulwesens. Die Entchristlichung und der Niedergang von Gemeinsinn und Patriotismus hätten das Verständnis für moralische Pflichten und die Bereitschaft zur moralischen Selbstvervollkommnung verkümmern lassen.

Dieses Buch gibt einige bedenkenswerte Anstöße, – auch wenn der Autor bei seinen Überlegungen von seiner konservativen Einstellung ausgeht und dabei gelegentlich polemisch, pauschalisierend und mutmaßend wird, wo er Wissenschaftlichkeit vorgibt. Vieles wirkt wie eine Abrechnung mit der ‚sozialistischen Bewegung‘ der sechziger Jahre, welche offenbar als Ursache allen Übels angesehen wird. Die Jahre davor mit ihren ungünstigen Auswirkungen auf Erziehung, Moral und Beziehungsfähigkeit werden praktisch aus den Überlegungen ausgeklammert, könnten jedoch für die Persönlichkeitsentwicklung der heutigen Lehrergeneration und Ausbilder von ebensolcher Bedeutung sein. Unbefriedigend dürfte das Buch für diejenigen sein, denen entwicklungspsychologische Kenntnisse und Erfahrungen wichtig sind.

Udo Kruschke, Freiburg/B.

Thalhammer, M. (Hrsg.) (1986): Gefährdungen des behinderten Menschen im Zugriff von Wissenschaft und Praxis – Anfragen an Sondererziehung und Therapie. München: Reinhardt; 208 Seiten, DM 29,80.

Spätestens im gesellschaftlichen Zusammenhang der vielschichtigen Deprofessionalisierungs- und Selbsthilfebewegungen im Gesundheits- und Bildungssystem, sind die therapeutischen und pädagogischen Disziplinen einem erhöhten Legitimationsdruck bezüglich ihrer Ziele und Methoden ausgesetzt. Es stellen sich nunmehr verschärft Fragen nach Berechtigung, Nutzen und Gefahren der Verordnung von Therapien und reglementierten Lebensformen für von Krankheit und Behinderung betroffene Menschen durch Menschen, die es bei allem Sachverstand und aller Fachlichkeit „gut meinen“, aber eben in aller Regel existenziell Nichtbetroffene sind. Die Aufsätze des vorliegenden Bandes, einer Festschrift zum 60. Geburtstag von *Otto Speck*, befassen sich, jeder auf seine Weise, mit Aspekten dieser für Sonderpädagogik, Psychologie und Medizin heute zentralen Fragen, ob nämlich die besondere existenzielle Gefährdung des behinderten Menschen durch den therapeutischen Zugriff seiner „Helfer“ und „Betreuer“ nicht noch zusätzlich gesteigert wird. Zugespitzt erfahren diese Probleme ihre besondere anthropologische und ethische Tiefendimension in den Praxisfeldern von Früherkennung/Frühförderung der von Behinderung bedrohten Kinder, bei der Integrationsproblematik und bei der Sondererziehung schwerstbehinderter Menschen; entsprechend intensiv werden diese Aspekte in interdisziplinärer Sicht von Sonderpädagogen, Medizinern und Psychologen erörtert. Mit seiner Besinnung auf pädagogische, anthropologische und auch sozialpolitische Grundfragen der Heil- und Sonderpädagogik liefert der Aufsatzband wertvolle Impulse allen, die in der Routine des Alltagshandels einmal innehalten wollen, um das Eigentliche ihres Berufes im Dienst für die behinderten Menschen nicht zu verfehlen; ein Buch auch, das dem Werke *Otto Specks* würdig ist.

Dieter Gröschke, Münster

Klockhaus, R./Habermann-Morbeck, B. (1986): Psychologie des Schulvandalismus. Göttingen: Hogrefe; 117 Seiten, DM 34,-.

Die vorliegende Studie enthält eine umfassende Abhandlung bisheriger Erkenntnisse und Auffassungen zum Schulvandalismus. Ihre Strategie ist, was die Vielfalt einbezogener Variablen und die fehlende Spezifikation ihrer Zusammenhänge angeht, multifaktoriellen Ansätzen vergleichbar. Es gibt keine Festlegung auf einen bestimmten theoretischen Ansatz. Neben Zusammenhängen einzelner Variablen mit vandalistischem Verhalten sind komplexe, gleichzeitig mehrere unabhängige Variablen einbeziehende kausale Modelle zur Erklärung von Schulvandalismus überprüft worden.

Hauptgegenstand der Arbeit ist die Darstellung des Ertrages eines dreijährigen Forschungsprojektes zum zerstörerischen Verhalten 14- bis 17jähriger Schüler. 3000 Jugendliche von 40 Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien wurden bezüglich ihrer Schulsituation befragt und die Verhaltensweisen analysiert. Nicht einbezogen wurden Einflußgrößen wie: familiäre Situation der Jugendlichen, ihr Alkoholkonsum, im Elternhaus vermittelte Werte.

Ergebnis: Eine der wichtigsten Einflußgrößen für Schulvandalismus ist die Intensität vandalistischen Verhaltens in der eigenen Schulsituation. Das Resultat von Vandalismusuntersuchungen wäre leichter zu beurteilen, wenn es zu einheitlichen Auffassungen über den Inhalt des Terminus Vandalismus käme.

S. Neumann, Düsseldorf

Fromm, E. (1986): Über die Liebe zum Leben. München: dtv.; 186 Seiten, DM 9,80.

„Dieses Buch faßt Vorträge und Gespräche zusammen, die vom Süddeutschen Rundfunk in den 70er Jahren gesendet wurden und *Fromms* Leitthemen Ausdruck geben“. Natürlich kann ein Taschenbuch allgemein und erst recht nicht bei diesem sehr produktiven Psychoanalytiker ein erschöpfendes Bild oder Nachbild des gesamten geradezu riesigen Werkes des Autors vermitteln. Die hier vorliegende Skizze genügt aber zur Vermittlung eines großen Anreizes sich mit *Erich Fromm* ernsthaft auseinander zu setzen. Seine Sprache ist ausgesprochen schön, klar und kraftvoll sowie überall aussagefähig. Es ist eine ehrliche und nicht die so häufig verschleierte Ausdrucksweise moderner Psychologen insbesondere Psychoanalytiker: „Die Sprache ist dazu da, die Gedanken zu verschleiern“. Dem gegenüber ist *Fromm* ein aufrichtiger ehrlicher vermittelnder Nathan, ein gütiger Weiser. Allein dieses Büchlein sorgfältig studiert zu haben vermittelt „Lebensqualität“ eben „die Liebe zum Leben“. Wer *Fromm* studieren und kennenlernen will, kann von hier einen lohnenden Einstieg nehmen. Ich empfehle dieses Buch uneingeschränkt jedermann und bin dankbar für die Möglichkeit es kennengelernt zu haben.

J. Ströder, Würzburg

Engfer, A. (1986): Kindesmißhandlung. Ursachen, Auswirkungen, Hilfen. Stuttgart: Enke, 187 Seiten, DM 44,-.

Wer glaubt, daß das Problem der Kindesmißhandlung in Deutschland inzwischen ausreichend diskutiert worden ist, befindet sich im Irrtum. Insofern hat die engagierte Autorin des vor besprechenden Buches recht, wenn sie meint, daß trotz der vorhandenen deutschsprachigen Literatur der letzten Jahre eine genaue Information über die Mißhandlungsproblematik sehr schwer ist. Mißhandlung wird in diesem Buch verstanden als



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Ge I: 26. 220



Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Schriftleitung: Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

36. Jahrgang / 1987

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH